

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Sankt Petersburg 2016/2017

Allgemein:

Die Erfahrungen, die ich während meines Auslandssemesters in Sankt Petersburg gesammelt habe, haben meine Erwartungen an dieses Auslandssemester gänzlich erfüllt, wenn nicht übertroffen. Das Auslandssemester in Sankt Petersburg gab mir die Möglichkeit, die russische Kultur sowie das russische Universitätssystem kennen zu lernen und viele soziale Kontakte mit Russen und Auslandsstudenten aus aller Welt zu knüpfen.

Betreuung vor und während des Aufenthaltes:

Ein sehr positiver Aspekt war es, dass die Universität in Sankt Petersburg für jeden Auslandsstudenten einen Study Buddy, also einen russischen Studenten vorsieht. Die Betreuung ist je nach Study Buddy unterschiedlich intensiv. Mein Study Buddy holte mich sogar vom Flughafen an meiner Ankunft in Sankt Petersburg ab, organisierte mir schon eine russische Prepaidkarte für mein Handy und begleitete mich am nächsten Tag in die Universität um meine Auslandskoordinatorin zu treffen. Den Kontakt habe ich schon vor meiner Ankunft per Whatsapp mit meinem Study Buddy aufgenommen.

Sowie die Kommunikation mit meiner Auslandskoordinatorin. Meine Auslandskoordinatorin der wirtschaftlichen Fakultät erinnerte mich regelmäßig an Formalitäten, die noch zu erledigen waren, was sehr hilfreich war, um nichts zu übersehen. Außerdem half sie uns auch beim Ausfüllen der Dokumente, denn diese mussten teilweise auf russisch ausgefüllt werden. Dazu sollte erwähnt werden, dass man bei der Ankunft in Sankt Petersburg als Auslandsstudent einen Berg an Formularen auszufüllen hat, mit dem man zu vielen verschiedenen Institutionen der Universität gehen muss. Die ersten zwei Wochen waren demnach mit der Organisation aller bürokratischen Angelegenheiten gefüllt.

Da man als Auslandsstudent am Anfang häufig wenig Kontakt zu einheimischen Studenten hat, bietet einem der Study Buddy auch die Möglichkeit, mehr über die Eigenheiten Russlands und deren Einwohner zu erfahren. Darum pflegte ich auch den regelmäßigen Kontakt.

Die Sprache:

Innerhalb der Universität sprechen sowohl alle Studenten als auch das Universitätspersonal normalerweise ein gutes Englisch. Da ich nur Kurse die auf Englisch gehalten wurden, besucht habe, hatte ich somit keine Probleme mich an der Universität auf Englisch zu verständigen.

Im alltäglichen Leben in Sankt Petersburg war ich allerdings froh, dass ich bereits über russisch Kenntnisse verfüge, da meine Eltern aus Kasachstan stammen. Denn sich mit Menschen über 40 Jahren im alltäglichen Leben auf englisch zu verständigen wurde schon deutlich schwieriger. Durch meine bereits vorhandenen russisch Kenntnisse hatte ich dann die Möglichkeit Einheimische oder das Leben der Einheimischen besser kennen zu lernen. Meiner Meinung nach muss man aber keine Russischkenntnisse besitzen um um ein Auslandssemester in Russland absolvieren zu können.

Was ich selbst jedoch gemacht habe und allen anderen Auslandsstudenten empfehlen würde, ist es einen Russisch Sprachkurs zu belegen. In den ersten zwei Wochen haben wir die Möglichkeit gehabt uns einstufen zu lassen. Je nach Leistungsstand wurden wir dann einem Kurs zugeteilt. Die Kurse bestehen aus c.a. acht bis zehn Studenten und finden zwei mal die Woche jeweils drei Zeitstunden statt. Unter anderem hatte man die Möglichkeit verschiedene Seminare zu besuchen, wie Beispielsweise russische Literatur, Kultur oder russisches Kino. Ich persönlich habe das Seminar der russischen Literatur besucht. Die Professoren in diesem Seminar habe ich sehr leidenschaftlich erlebt. Dies mag auch daran liegen, dass die Russen allgemein sehr stolz sind auf ihren Reichtum an russischen Autoren und Dichtern.

[Das Wohnheim:](#)

Das Wohnheim befindet sich nur wenige Metrostationen vom Stadtzentrum entfernt. Zur Metrostation kann man entweder zu Fuss oder mit dem Bus gelangen, der quasi vor der Haustür abfährt. Einkaufsmöglichkeiten sowie auch Apotheken, Copy shops, etc., befinden sich auch nur wenige Meter vom Wohnheim entfernt. Um zur wirtschaftlichen Fakultät zu gelangen, sollte man c.a. 45 einplanen. Sankt Petersburg ist eine Millionenstadt, die Wege sind dementsprechend lang, jedoch habe ich mich schnell daran gewöhnt und nach einiger Zeit kommen einem die Wege auch nicht mehr so lang vor. Das Metronetz in Sankt Petersburg ist sehr gut ausgebaut, deswegen gibt es nie Probleme sich schnell von A nach B zu bewegen. Das Studentenwohnheim wird von Wachpersonal sowohl tagsüber als auch nachts bewacht. Von uns immer sehr lieb "Babuschkas" genannt. Der Einlass zum Wohnheim

ist nur Bewohnern mit gültigem Studentenausweis gestattet. Der Zugang zum Wohnheim ist 24 gewährleistet, anders als in anderen Wohnheimen wo die Türen in der Nacht geschlossen sind. Besucher müssen angemeldet werden und müssen das Wohnheim bis 23.00 Uhr verlassen. Im Wohnheim gibt es natürlich auch Regeln, wurde gegen diese verstoßen hatte man erstens ein langes Gespräch mit der Wohnheim Besitzerin vor sich und je nach Verstoß wurde einem mit dem rauswurf gedroht. Das Wohnheim wurde ausschließlich von internationalen Studenten bewohnt. Im Wohnheim hat man sich entweder zu viert oder zu sechst eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Badezimmer und Toilette, geteilt. Ich wohnte zusammen mit einer niederländischen, französischen und deutschen Studentin. Unser Zimmer, dass ich mir mit der deutschen Studentin teilte, war ausgestattet mit zwei Betten, Schränken und Schreibtischen. Für die Einrichtung der Küche mussten wir selbst sorgen, wie Teller, Tassen, etc. . Die zur Verfügung gestellte Bettwäsche und die Handtücher konnten wir jeden Donnerstag in der Wäscherei gegen saubere eintauschen. Außerdem bestand im Wohnheim die Möglichkeit sich die Kleidung günstig für 180 rubel reinigen und trocknen zu lassen. Um das Internet in unserer Wohnung mussten wir uns selber kümmern. Dazu mussten wir uns einen Router kaufen, und uns das Internet im Hauptgebäude der Universität freischalten lassen.

[Menschen und soziale Kontakte in Russland:](#)

Die russischen Studenten in Sankt Petersburg habe ich allgemein als aufgeschlossen und engagiert erlebt. Sie waren an den internationalen Studenten sehr interessiert und waren auch immer gerne auf unseren Wohnheimpartys dabei. Sie nutzen gerne die Chance ihre Sprachfähigkeiten in Deutsch oder Englisch zu verbessern oder wollen einfach nur erfahren was dich nach Russland getrieben hat. Im Unterricht habe ich die russischen Studenten als sehr fleißig, diszipliniert und ehrgeizig erlebt. Vorträge oder Präsentationen wurden mit dem größten Selbstbewusstsein vorgetragen. Eine Eigenschaft, die ich mir dort hoffentlich auch ein bisschen abgeguckt und angelernt habe. Das Klischee das viele Russen früh heiraten, und eine eigene Familie gründen hat sich durchaus bestätigt. So waren zum Beispiel in meiner Klasse auch schon 30% verheiratet und bereits dabei eine eigene Familie zu gründen. Auch ist mir das Erscheinungsbild russischer Frauen besonders aufgefallen. Dies spielt eine zentrale Rolle in ihrem Leben, so kommen sie auch oft im Kleid und hochhackigen Schuhen

in die Uni. Die männlichen Studenten aus unserer Klasse schienen mir häufig etwas distanzierter und desinteressiert.

Die meisten bleibenden Freundschaften habe ich allerdings im Wohnheim geschlossen. Das Leben im Wohnheim war die tollste Erfahrung die ich in Russland machen durfte. Die meisten internationalen Studenten habe ich schon in der Einführungswoche bei gemeinsamen Aktivitäten, wie zum Beispiel Stadtführungen oder Rallyes kennengelernt. So würde ich jedem zukünftigen Studenten empfehlen rechtzeitig zur Einführungswoche schon in Sankt Petersburg zu sein. Mit allen internationalen Studenten sind wir im Wohnheim zu einer kleinen Familie zusammengewachsen. Die Türen standen immer offen und es wurde zusammen gekocht, gespielt, gefeiert und einfach viel Zeit zusammen verbracht, mit den unterschiedlichsten Nationalitäten dieser Welt.

[Studieren in Sankt Petersburg:](#)

Die Staatliche Universität Sankt Petersburg ist eine der ältesten, größten und renommiertesten Universitäten Russlands. Sie wurde gleichzeitig mit der Sankt Petersburger Akademie der Wissenschaften auf Erlass Peters I. am 28. Januar 1724 gegründet. Gottfried Wilhelm Leibniz hatte dem Zaren die Entwürfe geliefert.

Die wirtschaftliche Fakultät ist mit einer Bibliothek mit zahlreichen Computern, einem Lesesaal und einer Kantine ausgestattet. Schnell ist mir allerdings aufgefallen, dass in Russland kein Campusleben so wie bei uns in Hannover existiert. Die meisten Russen lernen zu Hause und halten sich nur während der Kurse in der Uni auf. Die Masterkurse finden größtenteils abends statt, da die russischen Studenten tagsüber auch noch arbeiten.

Leider bietet die Universität nur zwei englischsprachige Masterprogramme an. Die des ersten und zweiten Jahr Master. Dementsprechend ist die Auswahl nicht gross wenn man über nicht ausreichende russisch Kenntnisse verfügt. Dadurch, dass es sich um Masterkurse handelt, musste ich zunächst ein wenig schlucken. Jedoch ist das Masterniveau in Russland vergleichbar mit dem Bachelor Niveau in Deutschland bzw. in Hannover. Die Kurse habe ich vor meiner Ankunft schon festgelegt. Es ist jedoch kein Problem diese am Anfang des Semesters noch mal zu wechseln. Der Universitätsbesuch in Russland gleichete eher einem Schulbesuch. Wir waren eine Klasse von c.a. 30 Leuten bestehend aus 30% Auslandsstudenten und 70 % russischen Studenten, worüber ich sehr froh war. In jedem der Kurse wurde gearbeitet in Form von mündlicher Beteiligung, Präsentationen und

Hausarbeiten von uns erwartet. Zusammen mit einer abschließenden Prüfung setzte sich daraus dann die Endnote zusammen.

Diese Form von Schulunterricht hat mir persönlich sehr gut gefallen. Kursinhalte wurden nicht nur stumpf runter gelernt sondern besprochen und sehr viel diskutiert, eine Eigenschaft, die den Russen sehr liegt. Ein weiterer Aspekt der mir sehr gefallen hat war die gegenseitige Hilfe, Unterstützung und Motivation bei gemeinsamen Projekten, Prüfungsvorbereitungen, etc. zwischen den Studenten. Desweiteren haben wir öfter mal die Ehre gehabt uns Vorträge wichtiger Personen anzuhören oder Seminare zu besuchen, bei denen wir selber aktiv sein konnten und auch ein wenig für das Leben dazulernen konnten. Insgesamt war das studieren an der staatlichen Universität in Sankt Petersburg also sehr abwechslungsreich, spannend und auch nicht schwer.

Fazit:

Zusammenfassend war mein Auslandssemester in Sankt Petersburg für mich eine weittragende Bereicherung, sowohl in akademischer als auch persönlicher Hinsicht. Die vielen besonderen Begegnungen und Erlebnisse mit vielen anderen Studierenden aus aller Welt und das Studieren und Leben in Sankt Petersburg haben mich für mein weiteres Leben und mein Studium in Deutschland positiv geprägt. Ich würde jedem, der gerne ein Auslandssemester in Russland machen möchte sehr dafür motivieren.